

Bezugspreis
für Halle und Giebichenstein 2,50 Mark,
daneben die Postgebühren 2 Mark für das Vierteljahr.
Die halbesche Zeitung erscheint wöchentlich zweimal.
Geltend: Beilagen:
Maßregeln zur Bekämpfung des Cholera-Epidemien,
Kampfbüchlein für die Militärpflichtigen,
Sämtliche Bekanntmachungen für den Saalekreis,
Sämtl. Bekanntm. d. Landwirtsch. Verwalt. d. k. Prov. Sachf.

Anzeigegebühren
für die fünfspaltigen Zeilen oder deren Raum
für die ersten 10 Zeilen, für die folgenden
10 Zeilen am Schluss des ersten Monats die Hälfte
40 Pfennig.
Anzeigenannahme bei der Expedition und allen Annoncen-
Expeditionen.
Gesprächsverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg.
Preislich Nr. 128.

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nr. 514. — Jahrg. 190. Halle a. S., Mittwoch 2. November 1898. Redaktion u. Expedition: Halle a. S., Leipzigerstr. 87. Berliner Bureau: Berlin S.W., Bernauerstr. 3.

Pro November und Dezember!
Neue Bestellungen
auf die
täglich zwei mal erscheinende
Halle'sche Zeitung,
Landeszeitung für die Provinz Sachsen
nehmen alle Postanstalten zum Preise von
Mk. 2.— für diese beiden Monate entgegen.
Für Halle a. S., Giebichenstein und
Trotha beträgt der Abonnementspreis pro
Monat **85 Pfennig** bei täglich zweimaliger
Zustellung.
Halle a. S., Oktober 1898.
Verlag der Halle'schen Zeitung.

er verzicht die einfache Wahrheit, daß gesunder Menschenverstand doch nicht dazu ausreicht, um auf allen Gebieten Weisheit zu wissen. Es wäre gar nicht übel, wenn auch Herr Bebel das Wort des „Genossen“ v. Hellmar, daß der Sozialdemokrat noch der nötige „Reisegrad“ fehle, um mit Erfolg das Staatsrecht ergreifen zu können, für seine Person berücksichtigen möchte.

Herr Bebel schreibt u. A.: „Nachdem Bismarck selbst die Fälligkeit der Enfer Depesche zugegeben hat, um damit Frankreich zu provozieren...“ Dieses laudnerliche Deutsch soll verumthlicht belügen, daß Bismarck durch die Depesche selbst nicht durch sein angebliches Zugeständnis, die Franzosen habe provozieren wollen; jedoch hat in dieser Sache der „gesunde Menschenverstand“ den Herrn Bebel vollständig im Stich gelassen. Durch die fortwährende Wiederholung — nach der hinlänglich bekannten „Methode Bebel“ — wird die Fälligkeit, der selbst von sozialdemokratischer Seite widersprochen ist, nicht wahr und eine offizielle sozialdemokratische Geschichtsschreibung besitzen wir bestimmtlich noch nicht, sonst könnten wir allerdings manches erleben. Die „Staatsmänner“ Bebel und Liebknecht hatten, wie der Verfasser der „Frau“ weiter schreibt, „dieses Spiel schon bei der Kriegserklärung durchschaut“ und daraus sei deren „Anerkennung bei der ersten Kriegskostenforderung“ zu erklären. Dieser „staatsmännliche“, „gehundene Menschenverstand“ beruhende Scharfbild mag ja den französischen „Genossen“ heute noch imponieren; die ganze Erzählung ist aber nur Fiktion.

unnützen Vertuschungsversuchen nicht erst seine „Lobhäre“ Zeit verlieren.

Deutsches Reich.

Der Kaiser trifft Mitte Dezember als Gast des Grafen Tschirsky-Menard in Ostpreußen (Ost-Schlesien) ein.

Es ist gekraut worden, welchem Zweck die Umfrage des Justizministers bei den Richtern über das Maß ihrer Arbeitslast dienen soll. Die Richter sind aufgefordert worden, der obersten Justizbehörde gewissenhaft anzugeben, wie lange sie täglich arbeiten. Wie es scheint, wünscht Herr Schönstedt seinem Kollegen Miquel den Beweis zu erbringen, daß die Richter gegenwärtig in bedauerlicher Weise überlastet sind, und daß die von der Justizverwaltung gewünschte Vermehrung der richterlichen Stellen somit erfüllt werden müsse. Die Gelegenheit beschäftigt natürlich die juristische Welt um so lebhafter, je mehr hier das Bedürfnis empfunden wird, daß den Richtern die Gelegenheit und die Mühe gebietet werde, sich mit dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuch gründlich vertraut zu machen. In der „Deutschen Juristen-Zeitung“ wird die Bedeutung der Umfrage des Justizministers allerdings für „problematisch“ erklärt, aber für ganz bedeutungslos wird sie doch nicht erachtet. Reichlich sei bei geistiger Arbeit die Zeit kein Maßstab für den Werth der Leistung, auch nicht für das Maß der damit verknüpften Anstrengung. Mancher arbeite schnell und gut, Mancher schnell und schlecht. Trotzdem würden die Ergebnisse der Umfrage von großem Interesse sein, wenn — am gleichzeitig wüßte, wie viel Stunden des Tages als „richterlicher Normalarbeitszeit“ an zufälliger Stelle angehen werden. Daß das Justizministerium wenigstens durch das vorbereitende Vorgehen den Stein ins Rollen gebracht hat, ist jedenfalls anerkennenswerth und wird von den Juristen zweifellos auch in diesem Sinne aufgefaßt werden sein. Bei dieser Gelegenheit aber wird man nicht unterlassen dürfen, der Pflichterue und Arbeitsfreudigkeit der Richter, die weder durch Vertreibungen noch durch Vorstellungen Abhilfe zu erwirken vermag, sondern einzig ihre Schuldigkeit gethan haben, hohe Anerkennung zu spenden.

Dem neuen Reichstage dürfte auch, wie schon telegraphisch gemeldet, eine Vorlage betreffend die **Erhebung des Vorwandes durch den Nachbarn** zugehen. Man könnte sich diese Materie wiederholt im Parlamente zur Erörterung gelangt. In der letzten Session hatte der konstante Abgeordnete von Salick einen vollständigen Gesetzentwurf über die Eidesfrage vorgelegt, der neben der Bestrafung wesentlich

Bebel.

Herr Bebel äußerte sich mit beifolgender Selbstbewußtsein wieder einmal im „Vorwärts“ als Staatsmann und Armeereorganistator. Nachdem er sich mit seinen Zukunftsplänen, die er in seinen „Hauptwerken“, „Die Frau“ niedergelegt, so bezeichnet hat, daß sein „Genosse“ mehr wagt, dafür einzutreten, hätte er von weiteren Plänen und Klugreden doch lieber Abstand nehmen sollen. Das liegt aber nicht in der Natur des Herrn „Schriftstellers“ Bebel. Er hat ein gewisses ungeschicktes Verlangen, sich zu blamieren und geht, so bald er eine Blamage sich gebot, mit neuen Kräften darauf aus, sich weiter zu blamieren. Die Generale und sonstigen militärischen Fachleute „übersehen“ Herr Bebel natürlich vollständig. Er schreibt zwar, er und Liebknecht verziehen auf den Titel eines „großen Staatsmannes“, halten sich aber für Menschen mit gesundem Menschenverstand; allein

Sucht in dieser Weise der „Staatsmann“ Bebel sein Licht leuchten zu lassen, so ist sein Wesen als Armeereorganistator und Militärindependenter geradezu flammenerregend. Er schreibt: „Was die große Masse zur Erkennung des Massenwobes unter Leitung ihrer Führer nötig hat, ist außerordentlich rasch gelernt, namentlich, wenn man es mit einem forperlich und geistig gut entwickelten Menschennaterial zu thun hat.“ Schade, daß der „gesunde Menschenverstand“ Bebel's sich nicht in der militärischen Praxis einige Jahre hat betheiligen dürfen; „Genosse“ Auer war in dieser Lage und wird über Bebel's Klugpredereien nicht wenig lachen. Wozu aber den Zweck des Verlangens nach Abfassung der stehenden Heere und nach Volkserziehung verurtheilt? Die Sozialdemokratie will damit nur das Hinderniß aus dem Wege räumen, welches der Erreichung ihrer Ziele entgegensteht und die „Rajonette“ gewinnen, da die Rajonettträger nun einmal nicht zu gewinnen sind. Diesen Zweck erkennt jeder, der auch nicht ganz soviel „gesunden Menschenverstand“ wie Herr Bebel besitzt und darum sollte der sozialdemokratische Führer doch mit

Der erste Kuß. [Nachdruck verboten.]

Eine Liebesgeschichte en miniature.
Von Theodor von Sosnoski (Kremsdänker).

Friz kannte Mizzi nun schon über fünf Wochen — das heißt: so lang war es her, seit er sie zum ersten Mal angeschprochen hatte — aber noch immer hatte er sie nicht geküßt! Er begann sich dessen schon zu schämen, weniger vor sich selber, als vor seinem Freunde Karl, der ihn fast regelmäßig, wenn er mit Mizzi zusammengekommen war, spöttisch lachend fragte: „Na, noch immer nichts?“ Es war wirklich nicht angenehm, immer „Nein“ antworten zu müssen. Um die beschämende Klüglichkeit dieses Nein etwas abzumildern, hatte er einige Male hinzugefügt: „Aber das nächste Mal.“ Als aber dieses nächste Mal und das nächste, das ein und das andere Mal verging, ohne daß er sein Vorhaben ausgeführt hätte, da ließ er diesen Spatz, der Karl so viel Anlaß zum Spott gab, wieder fallen und wagte keinen bestimmten Termin mehr anzugeben.

Karl hatte übrigens leicht spotten und lachen. Das mit dem Küßen ging durchaus nicht so einfach, wie der sich das vorstellte, das war im Gegenteil eine verdammt heikle Geschichte; er konnte Mizzi nur entweder auf der Straße oder unter dem Hausthurm küßen, denn anderswo kam er mit ihr nicht zusammen. Auf der Straße aber war man nie ungeschützt und traf es sich einmal so glünftig, daß gerade Niemand in der Nähe war, so hatte er doch jedesmal so lange gepöbert, bis der günstige Augenblick vorüber war und Leute kamen. Und mit dem Hausthurm wars nicht viel besser: erstens durfte er Mizzi nur selten bis zu ihrem Hause begleiten — bloß wenn sie besonders tief ins Klauen der Wälder — und zweitens brannte, wenn es doch einmal geschah, zu der Zeit immer schon das Gas, das man konnte es also zufällig sehen, wenn er Mizzi küßte; er wollte sie aber um keinen Preis vor ihren Mitschöndern kompromittiren. Ja, es war eine recht schwierige Geschichte!

Der hochste Karl konnte das zwar durchaus nicht zugeben und besauperte, er an seiner Stelle hätte sie trotz Allem schon längst geküßt; man müsse nur die rechte Schneid haben, dann ging es selbst unter den ungünstigsten Verhältnissen; aber das war leichter gesagt als gethan und dann ging ihm diese gezielte Schneid, die Karl auch wirklich besaß, selber ganz

ab, das mußte er sich — aber auch nur sich — schließlich doch eingestehen. Er war nun einmal nicht der Mann, der den Frauen gegenüber „Kühn“ und „verwegen“ auftrat, wenigstens er einfach, daß er damit, dem Dickerworts gemäß, vielleicht besser fortgekommen wäre, als indem er ihnen „hart“ entgegenkam. Seine Sache war der rituelle Mühsal, der die Günst der erkorenen Herzenskönigin durch treue Anbetung zu erwerben freit.

An den mittelalterlichen Minnedienst als La Ulrich von Liechtenstein erinnerte auch der abgöttische Karl, den er mit Allemtrieb, was mit der Dame seines Herzens auch nur im entferntesten Zusammenhang stand.

So waren, seit er sie kannte M und L seine Lieblingbuchstaben, weil „ihre“ Tausf; und Jumaane damit begannt — sie hieß Mizzi Kaitster —; so war 28 seine Lieblingszahl, weil das die Nummer „ihres“ Hutes war. So fand er ferner am Stadtbühl Neubau, den er bisher immer als provinziellmäßig bezeichnet hatte, jetzt allerlei Vorsätze heraus und erklärte ihm für seine Lieblingsvorsätze, weil „sie“ dort wohnte und abends fand er den Wienern Dialekt, den er früher als „ordentlich“ verpöbte, mit einem Mal „allerliebste“, weil „sie“ so sprach. Doch er jetzt nur dunkles Haar und dunkle Augen gelten ließ, während er früher für blondes Haar und blaue Augen geschwärmt hatte, verstand sich von selbst, denn es waren die Farben „ihres“ Haars und „ihres“ Augen.

Was mit ihr in Verbindung gekommen war, erschien ihm gleichsam geheiliget. Wenn er mit ihr zusammen gewesen war, so wiedererte es ihm, seine Hand, in der eben noch die ihre gelegen war, bald darauf einem Andern zu reichen; sie schien ihm dadurch entweiht zu werden. Selbst seinem Freunde Karl mochte er sie dann nicht geben, sondern reichte ihm die Linke, scheinbar aus Nachlässigkeit und Zerstreutheit; andern Leuten gegenüber konnte er dies aber natürlich nicht thun, ohne Befremden oder Anstoß zu erregen, und auch Karl mußte es benehmen, wenn es zu oft geschah, und wenn der der Sache auf den Grund kam, dann war das Spottens kein Ende. Um nun einerseits nicht aufzufallen, andererseits aber seine Hand nicht „entweihen“ zu müssen, war er auf folgenden Ausweg verfallen: er sog den Handschuh, bevor er Mizzi's Hand zum Abschied in die seine nahm, immer aus und gleich darauf wieder an; so konnte seine bloße Hand nicht durch die Berührung mit einer andern profanen „entweihen“ werden.

Ganz erfolglos war diese fast schon Troggenburgische An-

betung aber doch nicht geblieben. Er durfte seine Schöne regelmäßig — die Woche dreimal — begleiten, wenn sie in die Musikstunde ging, und ihr so oft schreiben, als er wollte, was er so ziemlich an jedem Tage that, an dem er sie nicht sah, also überall in der Woche. Auf diese vortheilhaften Ergebnisse seiner Liebe und Bemühen, die er aber niemals an sie selber, sondern unter der Chiffre „Mizzi“ poste restante senden durfte, hatte er bisher jedoch noch nie Antwort erhalten. Er besah von ihr nur ein einziges Briefchen, worin sie ihm mit wenigen Worten verboten hatte, sie an dem betreffenden Tage abzuholen. Trotzdem dieses Schreiben so wenig inhaltreich und auch nicht eben erfreulich war, los er es als das Einzige, das er von ihrer Hand besaß, immer wieder und trug es wie ein Amulett stets bei sich.

Bei dieser Art seiner Liebe und bei seinen zwanzig Jahren war es nicht zu verwundern, daß er seine Angebetete auch in Versen verherrlichte. Zuerst verdrach er diese nur heimlich, dann wagte er's einmal, eines dieser Poeme an „Sie“ zu senden, und als es gubig, sogar anerkannt aufgenommen wurde, legte er fast jedes Briefchen ein. Vor seinem Freunde Karl aber hielt er diese Spazervorte auf dem Papius ängstlich geheim, so sehr es ihn auch dennoch verlangte, damit Karl zu machen; er fürchtete Karl's Spott zu sehr, diesem Spötter war ja nichts heilig.

Unter solchen Umständen verstand es sich ziemlich von selbst, daß er sich in den Hörsälen nicht eben häufig blicken ließ und daß die „Institutionen“ und Bandelken auf ihn keine große Anziehungskraft ausübten, sondern auf seinem Schreibtisch ein ungehörtes, unberührtes Dasein führten.

Es fanden die Dinge, als er mit seiner Personengönigin zum dreizehnten Mal zusammentrat. (Er führte über seine Zusammenhangsliste mit ihr aus genaueste Buch.) Mizzi zeigte sich an diesem Abend freundlicher und sanfter als sonst. Das kloßte ihm Mizzi ein und er nahm sich fest vor, diesmal den großen Coup zu wagen. Die glänze Gelegenheit stellte sich auch wirklich ein; bei der Mitternachtspause war es, wie gewöhnlich, menschenleer, er und Mizzi waren die einzigen lebenden Wesen weit und breit. Schon — er den Arm heben, um sie an sich zu ziehen, da trat Knapp vor ihnen ein Mann aus einem Hausthurm und blieb stehen, um sich eine Cigarre anzuzubrennen. Also wieder nichts! Friz war wütend und inwolge dessen einwillig. Zu seiner freudigen Ueberraldung verabschiedete ihn Mizzi aber nicht wie gewöhnlich schon

10297

10297

Deutsche Elektrizitäts-Werke zu Aachen

Garbe, Lahmeyer & Co.

Abtheilung I

Dynamo-Maschinen

Beleuchtung und Metallniederschlag

in jeder Leistung und Spannung.

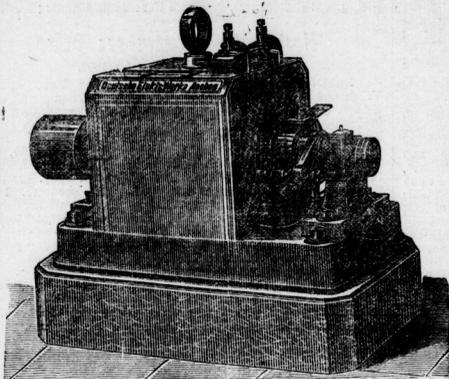
Vertreten durch das Ingenieur-Installations-Geschäft

Reinhardt Lindner, Halle a. S.

Special-Prospecte und Nachweislisten.

[2486

Grösste Specialfabrik für Elektromotoren und Dynamo-Maschinen.



Preussischer Hof.

3 Delitzscher Strasse 3.
Empfehle Rheinischen Trauben-Woß,
eans süß, per 1 Liter 30 Pf., aus dem
Caneer per 1 Liter 50 Pf. [2416
Gochsachend

M. Rieser.

Für Damen!

Amerikanische Kopfwäsche
mit Trockenapparat (Shampooing),
sowie praktische Neuheiten in Josttheiten,
Snoren, Scheiteln etc. empfiehlt

Frau Lydia Zeuschler,
Lamenerstrasse, [2334
Magdeburgerstrasse, Grand-Hotel.

Althee-Bonbon,

von vorzüglicher Wirkung gegen
Süften und Heiserkeit. empfiehlt
Joh. Mitlacher,
Volstr. 11 u. Gr. Ulrichstr. 36.

Hallesche Puppen-Klinik, Herm. Petsch,

Inhaber:

Obere Leipzigerstrasse 63, Goldener Hirsch.

Nur 1. Etage!!

Fernsprecher
500.

Franz Traeger

Gegründet
1878.

Weingrosshandlung,

Rannische Strasse 23 (am Alten Markt)

empfehle sein grosses Lager gut gepflegter

Rhein-, Mosel- u. Bordeaux-Weine

der besten Jahrgänge. Ferner spanische und portugiesische Weine, süsse und herbe Ungarweine
in den feinsten gelagerten Qualitäten.

Deutsche Schaumweine von Söhlein & Co., Matheus Müller,

Burgell & Co. etc.

Französ. Champagner von Pommery & Greno, Heidsieck & Co., Deutz & Geldermann,

Charles Heidsieck, Mercier & Co. (letztere im Zollinlande hergestellt).

Bowlensekte, Rums, Aracs und Cognacs zu soliden Preisen.

Preislisten auf Wunsch gratis und franco. [1086

Auskünfte

über Geschäfts- u. Privatverhältn-
nisse ertheilen prompt und discret auf
alle Plätze der Welt [2518

Beyrich & Greve,
Internationales Auskunfts-Bureau,
Halle a. S., gr. Ulrichstr. 42, l. Fernspr. 625.

Im Verlag von Eugen Strien in
Halle a. S. erschien und ist durch jede
Buchhandlung zu beziehen:

Ihr sollt mein Jutlich
suchen!

Neun Predigten über das Vater-Unser
von

Prof. D. Förster,
weil. Superintendent und Oberpfarrer.
Preis 1 Mk. 1.-; g.-b. Mk. 1.60.

WADI-KISAN,
reiner schwarzer Thee

von
Onno Behrends, Holl. Norden
vornehmste preiswerthe Marken, 1/2 Kgr
von Mark 2.- bis Mark 6.-, [2522

Niederlagen in Halle a. S. bei Julius Bothe;
A. Krantz Nachfgr.

A. Riebeck'sche Montanwerke, Actien-Gesellschaft, Halle a. S.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden zu einer
Freitag, d. 25. November d. J., Vormittags 11 Uhr
zu Halle a. S. im Gesellschaftslocale der Gesellschaft, Niebeckplatz 1, stattfindenden
ausserordentlichen General-Versammlung

hierdurch eingeladen und für den Fall ihrer Theilnahme an derselben erucht, ihre
Aktien in Gemässheit des § 21 des Statuts, also bis spätestens Sonnabend, den
11. November 1898 bei einer der nachbenannten Stellen, nämlich:
der Bank für Handel und Industrie in Berlin,
der Berliner Handelsgesellschaft dafelbst,
der Filiale der Bank für Handel und Industrie in Frank-
furt a. Main

der Bank-Commanditgesellschaft Hermann Arnold & Co.
in Halle a. S.

zu hinterlegen.

Tages-Ordnung:

1. Erhöhung des Grundkapitals um nom. 2.000.000 Mk. neue, vom
1. April 1899 ab dividendenberechtigende Aktien und Festlegung des
Wendelbetrages, für welchen die Aktien auszugeben sind.
2. Abänderung des § 4 des Gesellschaftsstatuts.
3. Ermächtigung des Vorstandes zum Abschluss eines Vertrages über Ankauf
eines benachbarten Werkes.
4. Ermächtigung des Vorstandes zur Annahme der Offerte eines Bank-
fortums, betreffend die Uebernahme der neuen Aktien und das Angebot
derselben an die Aktionäre.

Halle a. S., den 31. Oktober 1898.

Der Vorstand.

Schröcker. Stolle.

Wratzke & Steiger

Edelschmiederei mit Kraftbetrieb,

Kunstgewerbliche Werkstätte für alle Geräthe und
Geschmeide in Silber, Juwelen und Gold.

Aparte Neuheiten

in langen Fächerketten, Anhängern, Damen-
stücken und Schürmgriffen.

Moderne französische Schmucksachen

in hervorragender Ausführung nach Vernier, Charpentier
und Chéret.

Germania- Backpulver

feinste Marke
langjährig bewährtes Trieb-
mittel zum Kuchenbacken,
überall höchst prämiirt,
empfehle gebieten Connoisseuren
angelegentlich.

Geschäftlich
im Verkaufsstelle meiner Fabrik
Gr. Märkerstrasse 23 u. 24
und in den meisten Bäckereien.

Th. Franz, Halle a. S.,
Hoflieferant.

Beste Glühkörper!



Nur Gr. Ulrichstr. 7.
Gas-Installationen.

Schiebekisten

in allen Größen. [2521
Gr. Märkerstr. 23.

Ganz Hervorragendes
im Puffinstrumenten-
bau ein gross leistung die
Firma

Arnold Voigt, Waffenfabrikanten.

Kataloge umsonst.
Vertreter gesucht. [2520

Damen- und Herren-Geh- und Reise-Pelze,

Pelerinen, Capes, Muffe, Barettes,
Wagendecken, Kutscherkragen,
Fusssäcke, Fusstaschen

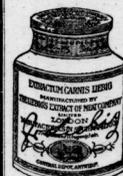
empfehle in grosser Auswahl

Christian Voigt,

Pelzwaren-Fabrik,

Halle, Schmeer-Strasse 21.

Fernsprecher 214.



LIEBIG Company's

FLEISCH-EXTRACT.

Nur echt,

wenn jeder Topf
den Namenszug in blauer Farbe trägt.

Ist stets von gleicher bester Qualität.

Börse.

Marktplatz. Fernspr. 794.

Ausschank
der
Mathäus Hering I, besonders für Reconvalescenten ärztlich
empfohlen.

Kulmbacher Bier in Flaschen 0,4 Ltr.
15 Stück 3 Mk. frei Haus empfohlen.

[2481

Paul Sündnerhauf.

Aufsichtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die beiden südlichen Grundstücke Alte Promenade Nr. 15 und 16 von zusammen ungefähr 580 qm Flächeninhalt sollen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Montag, den 19. Dezember 1898, Vormittags 10 Uhr im Zimmer 7 des Sparkassengebäudes, Rathausstr. 1, an dem zu welchem die Bedingungen in der Magistrate-Registatur A, Zimmer 7 des Sparkassengebäudes, eingesehen werden können.

Jeder Bieter hat im Termin eine Bietungscaution von 1000 Mark zu hinterlegen.
Halle a. S., den 31. Oktober 1898. Der Magistrat. Staudt.

Aufsichtliche Bekanntmachungen.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Handlungsführers **Carl W. Schlegel** in Halle a. S. ist zur Befriedigung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den **19. November 1898, Vormittags 11 Uhr** vor dem königlichen Amtsgerichte hier, Al. Steinstraße 7 II, Zimmer Nr. 31, anberaumt.

Halle a. S., den 26. Oktober 1898. Große, Königsstr. 7, Gerichtssecretär des königlichen Amtsgerichts, Abteilung 7.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Handlungsführers **Emil W. Meier** in Halle a. S. wird auf Antrag des Gläubigerausschusses eine Gläubiger-Versammlung auf

den **10. November 1898, Vormittags 10 Uhr** an Gerichtsstelle, Al. Steinstraße 7 II, Zimmer Nr. 31, berufen.

Verhandlungsgegenstand: Erhöhung der dem Gemeinshalter zu gewährenden monatlichen Unterstützung.

Halle a. S., den 28. Oktober 1898. Große, Königsstr. 7, Gerichtssecretär des königlichen Amtsgerichts, Abteilung 7.

Erstbrief. Wegen die unten beschriebene Schwindlerin, angabliche Diensthänd **Schmidt**, oberrichtig aus der Weimarischen Gegend, vorwiegend hienieden gewesen bei einer **Wittwe Fortsch** geb. **Wiese** (Wohnort unbekannt), welche fälschlich in die Untersuchungsakten wegen Diebstahls verurteilt.

Es wird ersucht, dieselbe zu verhaften und in das nächstgelegene Gerichts-Gefängnis abzuführen, falls derselbe zu dem Allen 4 J. g. 1374/98 zu gehen.

Halle a. S., den 25. Oktober 1898. Der **königliche Eric Staatsanwalt**, Weimarstr. 11, Alter: 21 Jahre, Größe: 1,80 m, Natur: mittel, Haare: blond (braun), Stirn: bedeckt, Augenbrauen: blond (braun), Augen: grau, Nase: gewöhnlich, Mund: gewöhnlich, Zähne: gesund, voll, Sinn: rund, Gesicht: rund (voll), Gesichtsfarbe: gesund, Sprache: schwermüthig, Diastel, Kleidung: graues Kleid mit brauner Taille und weiß und schwarzer Straps, Handschuhe: weiß (Schleier), gelbe Mantelstücke. Besondere Kennzeichen: trägt Uhr mit goldener Kette, 3 Fingerlinge, davon einer geschnitten A. B., am rechten Arme schwarze Gänge mit weißer Kette. War im Besitz eines alten Ringes.

Harmonium und Klaviere werden aut reparirt und rein gemacht von **Laur. Zambent. 15, P. II.**

Verein zur Förderung der Kunst

(Zweigverein Halle) bezweckt Pflege und Förderung der Kunst und des Kunstsinnes **zunächst** durch:

- a) Vorträge aus dem Gebiet der Literatur, Musik, bildenden Künste,
- b) Bekanntmachung mit geeigneten neuen Kunstschöpfungen,
- c) Beobachtung und Förderung heimischen Kunstlebens,
- d) Kunstkurse.

Im Wintersemester 1898/99 finden zwei Kurse statt, und zwar werden sprechen über:

- 1. „**Grüchische Kunst**“ — Herr Prof. Dr. Robert

Sonntags 12-11 Uhr im Auditorium des archäologischen Museums (verbunden mit Führung durch die Kunstsammlungen);

- 2. „**Einführung in das Verständnis klassischer und moderner Tonwerke durch Analyse und praktische Aufnahme**“ — Herr Compes de la Porte

Sonntags 11-12 Uhr im Saal des „**Reichshof**“.

(Werthvolle Werke, die in der laufenden Concert-Saison zur Aufführung gelangen, werden besonders berücksichtigt.)

Zutritt nur für Mitglieder und **kostenlos**. Die Mitgliedschaft wird erworben durch: 12 Mk. Jahresbeitrag, für Studierende und 4 „ Familienangehörige.

Das monatlich erscheinende Vereinsorgan: „**Kunstwart**“, Rundschau über Dichtung, Theater, Musik und bildende Künste (Herausgeber **Ferd. Avenarius**) wird den Mitgliedern **gratis** geliefert.

Anmeldungen erbeten an die **Geschäftsstelle des Vereins zur Förderung der Kunst, Karlstrasse 25, p. I.**

Stadttheater Halle a. S.

Sonnabend, den 5. November:

Wallensteintrilogie.

Nachmittags 3 Uhr bei kleinen Preisen:

Wallensteins Lager. Sinfon. Die Piccolomini.

Abends 7 1/2 Uhr:

Wallensteins Tod.

Vorverkauf: Freitag, den 4. November, Nachmittags von 4-6 Uhr. Schülerzettel haben Vorrang (Salon 1.25 Mk., Parquet 1 Mk.).

Berliner Kunst-Schaubühne.
Direktion: Dr. Köppen u. Dr. Stoedner.
Kaiser-Säle
Donnerstag, den 3. November, Abends 8 Uhr:
In den Ateliers unserer großen Künstler.
Bei Wenzel, Böcklin, Bendab, Liebermann etc. Projektions-Vorlesung mit 12 farbigen Lichtbildern vom Kunstschaffler Fritz Stahl.
Besitz der Plätze: Spermig 1.50 Mk., nummerierter Platz 1 Mk.; Studierende erhalten gegen Ausweis 50 Gr. Ermäßigung. Schülerkarten 50 Gr.
— Vorverkauf bei **Schroedel & Simon** (Martin Schilling), Buch- und Kunsthandlung, Große Ulrichstraße 50. (2490)

Tanzunterricht.

Den beehrten Herren zur Nachricht, dass der Unterricht für die Herren **Studierenden** am **Donnerstag, den 3. November**, Abends 8 Uhr im **Hörsaal zum Kronprinz** beginnt. — Der **Sonderunterricht für jüngere Mädchen** wird **Mitte November** seinen Anfang nehmen. Weitere gütige Anmeldungen erbiten wir in unserer Wohnung **Blumenhainstr. 5** oder **Bernburgerstr. 9**. (2388)

E. u. F. Rocco.

Universitäts-Tanzlehrer.

Specialität:
Englische u. Wiener Hüte
in distinguirtesten Façons und nur ersten Fabrikaten zu mässigen Preisen.
G. V. Borchert,
Bazar für Herren
Gr. Steinstrasse 10
im Bankhaus E. Haassenger & Co.

Donnerstag, den 3. Nov., Abends 8 Uhr **Wassersperre** im Vereinslokale „**Reichshof**“, Ausgabe der Jahrbücher etc. Der Vorstand.

g. H. H. 9. 10. 11

Erster Halleischer stenographischer Verein.
Scute, Mittwoch, Abends 9 Uhr: Monats- und Vorstandssitzung im Restaurant „**Royal**“, Gr. Stein- und Mittelstrasse. Zahlreiche Erscheinungen erwünscht. Der Vorstand.

Stadt-Theater

in Halle a. S. Direktion: H. Richards.
Donnerstag, d. 3. November 1898, Abends 7 1/2 Uhr:
48. Vorstellung im **Vesperpavillon**.
Abonnement.
38. Abonnements-Vorstellung. **Sache: roth.**

Der Freischiß.

Romantische Oper in 4 Akten von Fr. Lind. Musik von C. M. v. Weber.
In Scene gelegt vom Regist. Gustav Strug. Dirigent: Kapellmeister Moriz Grimm.

Berliner:
Otto, böhmischer Fürst **Emil Steger.**
Rano, kaiserlicher Erziehungs-
förderer **Gustav Krug.**
Magde, seine Tochter **Elisabeth Klein.**
Klemden, eine junge
Bertramde **Marg. Koch.**
Kasper, erkrankter Jäger **Carl Brandes.**
Max, zweiter Jäger **G. Sommerheim.**
Camil, der schwache
Jäger **Georg Steinegg.**
Ein Fremder **Joseph Janta.**
Kilian, ein reicher Bauer **Georg Höcher.**
Erste Bediente **A. Schreiber.**
Zweite Bediente **Eile Seidel.**
Erster Jäger **Carl Stahlberg.**
Zweiter Jäger **Otto Stange.**
Erster Bediente **Dorcas Lindberg.**
Jäger und Gefolge, Landknecht und
Bediente **Georg Steinegg.**
Vorstellung 9 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.
ende 10 Uhr.

Thalia-Theater.

Halle a. S. — Geißstr. 42a.
Direktion: E. M. Mauthner.
Mittwoch, den 2. November 1898.
Gastspiel des Herrn **Adolf Klein** vom
Lehrtheater in Berlin.

Die Ehre.

Gastspiel **Adolf Klein a. G.**
Vorverkauf: bis 6 Uhr Abends in der
Pfefferschen Buchhandlung, Markt 22, sowie
in der Cigarrendr. des Herrn **Gustav
Vielze, Geißstr. 43** (Ecke Thalia-Theater).
Donnerstag, den 3. November 1898.
Sein Trick.
Anfang 8 Uhr.

Walhalla-Theater.

Direktion: **Rich. Hubert.**
Günstig neuer Spielplan!
Die **Gewächter Anna** und
Siegmund Linné, Original-
Gefangs-Duettisten — **Der Georg
Hartmann**, Bauerfamilier. — **Miss
Mira Amoros**, Brauerei-Gemaltherin
am schwebenden Trapez. — **Mr. Fred
Dewey**, Jongleur-Quadrillist. — **Die
Gewächter Hartmann**, Musikanten-
Bühnen. (Der gefesselte **Pro-
metheus**). — **Fräulein Vera**, Miniatur-
Kunstkünstlerin. — **Fräulein Antonie
Leonardi**, Soubrette. — **Fräulein
Soubrette**, Herr **Anton Sattler**,
Bühnenmusikant und **Anton Sattler**,
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Radfahrbahn Giseke.

Wochentags offen bis Abends 8 Uhr.
Dienstag und Freitag bis 11 Uhr.

Italienischer Unterricht

und Conversation durch italienische
Dame aus Toscana. (2384)
Näheres **Krankenstr. 10, p.**

Zum Kochen

erlaubt sich der geachtete Correspondent
des **Halleschen** und **sonstigen** Gelegen-
heiten in Halle und auswärts. **Adressen:
Lina Martini, Halle, Str. 1.**

Gesucht von einer alleinstehenden Frau
eine Stube, Kammer und Küche.
Geht. Offerten unter **M. Sch. 3**
hauptpostlagernd **Stettin** erbeten.

Vermietungen.

Zu vermieteten

die vollständig neu hergerichtete
**herrschaftliche I. Etage
Königsstr. 79.**
Zu erfragen **Hof Comptoir.**

Kleinschmieden 6,

2 Zimmer, Zubehör,
Wohnung, 1/4. April 1899 zu vermieten.
Zu erfragen **Hof Comptoir.**

Reichardtstrasse 17

2 hochherrschaftliche Wohnungen mit
Badeeinrichtungen, Garten und Balkon
von 1. Januar oder 1. April 1899 zu ver-
mieten. Zu erfragen daselbst. (2425)

Herrschaftliche Wohnung

mit Garten p. 1. April 1899 zu ver-
mieten. Näheres **Leipzigerstr. 7 I.**

möbliertes Zimmer

mit Kabinett, euent. Pension zu ver-
mieten. Näheres bei **Rud. Mosse,
Bismarckstr. 12** (2523)

Geldverkehr.

**1,000,000 Mark
Institutsgelder**
à 3 1/2 %
auf Acker ausleihend durch
**Ernst Haassenger & Co.,
Bankgeschäft, Halle a. S.**

10-12000 Mk.

zur II. sicheren Hypothek von pünktl.
Zinszahlern auf Grundbüchern in der Leip-
zigerstr. 10. Off. unt. **L. 2.
10871** bei **Rud. Mosse, Halle.**

Leuteaufseher,

energisch u. fleißig, bei 400 M. Gehalt
und freier Station und Wäsche zu hal-
bigem Antritt gesucht. Bedienter Militär
und Jäger bevorzugt. Vorstellung er-
wünscht. Offerten an
**Rittergut Roßlich,
2508** Post Kössin, Kr. Torgau.

Einen Hofmeister

zu den Döbengepannen sucht vom
1. Januar 1899
Gutsverwaltung Amt Gerbicht.

Hofverwalter.

Per 1. Jan. 1899 such für meine
Wirtschaft einen tüchtigen
**Anfangsgehalt 400 Mk. bei freier
Station. Offerten erbitte u. Chiffre
12503 an die Exp. d. Hg.
Nagelstein** verbieten.

Kutscher,

verheiratet, gesucht vom 1. Januar 1899.
Zom. Cuxhaven bei Rügen.

Ein Land- u. Stadtwirtschaftlicher,

Kochmännlein, Erläuter, Kücher-
gehilfen, Beckenführer, Haus- und
Kinderknecht, Kinderfrauen
werden gesucht und nachgewiesen
durch **Pauline Fleckinger,
Neundörfer 3 am Markt. (2470)**

Mamsell

1. Dezember d. J. sucht eine
Klostergut Wemleben.
Landwirthschaftlerin u. Scholastinnen
f. Frau **A. Kühn, Al. Reichstr. 6.**

Wirthschaftsfräulein

Gesucht für sofort oder 1. Januar ein
gebildetes
Wirthschaftsfräulein
aus guter Familie. Dasselbe muß perfekt
kochen, baden, einmachen und einbinden
können, auch die Federzucht und Wäsche
verleihen. Müch geht nach **Mollate.**
Kleiner Haushalt. Gehaltsanprüche und
Beurtheilung eingehenden an
**Herrn Grossschla
bei Schloßheim i. Thür.**

Wohnungs-Gesuche.

Ein Kaufmann sucht in der Nähe des
Leipziger Thores schon abg. möbl.
Zimmer zu **miethen. Off. unt. M.
Preisangebot unter A. D. 15** an die
Exp. d. Hg.

Todes-Anzeige.

Am ersten ds. Monats starb nach
längerem Leiden zu Halle a. S.
im unvorgesetzter Halle, an
Herrn **Richard Strunck**
im Alter von 49 Jahren.
In tiefer Trauer
Gertrud Strunck
geb. Rothmann,
zugleich im Namen ihrer 3 Kinder:
Hedda, den 2. Nov. 1898.
Die Beerdigung in Heilstadt am
Sonntag Nachmittag.

Familien-Nachrichten.

Die **herrschaftlichen** Bekannt-
machungen von Halle und
Giebichenstein befinden sich im
Panoptikon 3. Seite.

Verlobt: **Fr. Helene Küster** mit
Herrn **Friedr. Günther** (Sangerhausen-
Wipperfleth). **Fr. Maria Hedde** mit
Herrn **Gustav Lange** (Dessau-
Alten).

Verheiratet: **Dr. Rittergutsbesitzer
Schumann** mit **Fr. Helene Brauer**
(Danzb. Wajnow).

Geboren: **Dr. Hermann Knoke**
Herrn **Welfe** (Hannoversch).
Ein Sohn: **Dr. Kreisdirector
Sachenberg** (Dessau).

Geboren: **Dr. Hermann Knoke**
Herrn **Welfe** (Hannoversch).
Ein Sohn: **Dr. Kreisdirector
Sachenberg** (Dessau).

Geboren: **Dr. Hermann Knoke**
Herrn **Welfe** (Hannoversch).
Ein Sohn: **Dr. Kreisdirector
Sachenberg** (Dessau).

Geboren: **Dr. Hermann Knoke**
Herrn **Welfe** (Hannoversch).
Ein Sohn: **Dr. Kreisdirector
Sachenberg** (Dessau).

Geboren: **Dr. Hermann Knoke**
Herrn **Welfe** (Hannoversch).
Ein Sohn: **Dr. Kreisdirector
Sachenberg** (Dessau).

